

Dokumentation

1. Bürgerforum Gartenstadt

Zeit/Ort:	01. Oktober 2019 18:30 -21:00 Uhr im Tagescafé der AWO Bamberg, Hauptsmoorstraße 26 a 96052 Bamberg
Teilnehmende:	ca. 35 Akteur*innen (Bürger*innen und Steuerungsgruppe SPGK Stadt Bamberg)
Anlagen:	Power-Point-Präsentation 1. Bürgerforum Eigenschaftsprofil der Gartenstadt und Grenzen der Gartenstadt Kurzzusammenfassungen der Ergebnisse der Tischgespräche

1. Begrüßung & Einstieg

Grußwort durch Herrn Oberbürgermeister Andreas Starke.

Frau Seemüller (Sozialplanung Stadt Bamberg) erläutert den Veranstaltungsrahmen des 1. Bürgerforums und gibt einen Überblick über das Vorgehen am Abend:

- Wofür ein Seniorenpolitisches Gesamtkonzept?
- Eigenschaftsprofile und Grenzen der Gartenstadt
- Tischgespräche zu Stärken und Schwächen des Stadtviertels
- Zusammenfassung der heutigen Ergebnisse, Ausblick und weiteres Vorgehen im Prozess

2. Seniorenpolitisches Gesamtkonzept (SPGK) der Stadt Bamberg

Herr Dr. Buba vom BASIS-Institut, das die Stadt Bamberg im Prozess des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts zusammen mit Lehrstuhl für Kulturgeographie der Universität Bamberg unterstützt, erläutert die Ziele des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts und das Vorgehen in der Gartenstadt:

Die Stadt Bamberg als Lebensraum ihrer Bürger*innen muss sich den Herausforderungen des demographischen Wandels einer immer älter werdenden Bevölkerung stellen: Herausforderungen sind z. B. barrierefreie Zugänge, Teilhabemöglichkeiten, ausreichende Infrastruktur (Geschäfte, ärztliche und pflegerische Versorgung etc.), Unterstützungsmöglichkeiten zu Hause bis hin zu verschiedenen Wohnformen im Alter. Das SPGK will hierfür die Potenziale (älterer) Menschen nutzen und versucht gleichzeitig, Unterstützungsstrukturen vor Ort zu erarbeiten.

Wichtig ist hier die Beteiligung Bürger*innen in den Stadtvierteln: Der beteiligungsorientierte Prozess soll dazu beitragen, dass die Zielgruppen und Organisationen ihre Interessen benennen und durchsetzen können. Neben der Beteiligung der Bürger*innen an der Erarbeitung von Maßnahmen für die Gartenstadt ist

ihre Einbindung an der späteren Umsetzung ebenfalls ein ausgesprochenes Ziel. Die Bürger*innen sollen auch bestärkt und unterstützt werden, Maßnahmen in ihrem Stadtviertel selbstverantwortlich umzusetzen (siehe Anlage 1)

3. Eigenschaften und Grenzen der Gartenstadt

Herr Prof. Dr. Redepenning erläutert kurz die später in den Tischgesprächen auszufüllende Eigenschaftsprofile der Gartenstadt und Stadtkarten für die Teilnehmenden (siehe Anlage 2). Diese werden vom Lehrstuhl für Kulturgeographie der Universität Bamberg eingelesen, ausgewertet und die Ergebnisse im Laufe des Prozesses den Bürger*innen vorgestellt.

4. Einstieg in die Tischgespräche

Frau Seemüller erläutert das Vorgehen und den Arbeitsauftrag für die Tischgespräche: 3 Tische für Tischgespräche mit Moderator*innen stehen zur Verfügung. Als Einstieg können seitens der Teilnehmenden an den Tischen die Eigenschaftsprofile und die Stadtkarte ausgefüllt werden.

In den Tischgesprächen werden unter Leitung der Moderator*in die Stärken und Schwächen der Gartenstadt von den Bürger*innen benannt, diskutiert und dokumentiert

- Wie lebt es sich in der Gartenstadt?
- Wo gibt es Probleme?
- Was läuft bereits gut in der Gartenstadt?

Nach den Tischgesprächen werden die Ergebnisse im Plenum zusammenfassend kurz vorgestellt (siehe Anlage 3)

5. Ausblick und weiteres Vorgehen

Die Ergebnisse des 1. Bürgerforums werden dokumentiert. Mit interessierten Bürger*innen sollen die im 1. Bürgerforum aufgeworfenen Schwächen und Stärken, Problemen und Chancen für das 2. Bürgerforum aufbereitet werden.

5.1 Vorbereitungstreffen für das 2. Bürgerforum

Die Unterstützung seitens der Bürger*innen, Akteur*innen und Institutionen in der Gartenstadt ist für den weiteren Prozess wichtig: Die Themensammlungen aus den Tischgesprächen zu Stärken und Schwächen (siehe Anlage 3) sollen in Zusammenarbeit mit den Bürger*innen zu thematischen Handlungsfeldern für die Gartenstadt zusammengefasst werden. Ebenso soll die weitere Diskussion mit den Bürger*innen im 2. Bürgerforum vorbereitet werden.

Die Vorbereitungsgruppe trifft sich am 5. November um 18 Uhr 30 bei der AWO in der Gartenstadt.

Interessierte Teilnehmende, die den Prozess für das 2. Bürgerforum mitgestalten wollen, werden gebeten, sich für den 5. November bei Frau Seemüller zu melden (Telefon 0951-871448 oder per Mail sozialplanung@stadt.bamberg.de).

5.2 2. Bürgerforum

Im 2. Bürgerforum sind dann die Bürger*innen aufgerufen, in Diskussionsgruppen (weitere) Ziele für die Gartenstadt zu formulieren und eventuell erste Lösungsideen zu entwerfen, wie diese in der Gartenstadt verwirklicht werden könnten.

Das 2. Bürgerforum findet am 20. November 2019 (18 Uhr 30) ebenfalls bei der AWO in der Gartenstadt statt. Hierzu wird nochmals gesondert eingeladen.

Kontakt Stadt Bamberg

- Angelika Seemüller, Sozialplanung Tel. 0951 87-1448, angelika.seemueller@stadt.bamberg.de
- Stefanie Hahn, Seniorenbeauftragte Tel. 0951 87-1527, stefanie.hahn@stadt.bamberg.de

6. Anlagen

Power-Point-Präsentation 1. Bürgerforum

Eigenschaftsprofil der Gartenstadt und Grenzen der Gartenstadt

Kurzzusammenfassungen der Ergebnisse der Tischgespräche

Anlage 1



1. Bürgerforum Gartenstadt



Jede und jeder Einzelne zählt

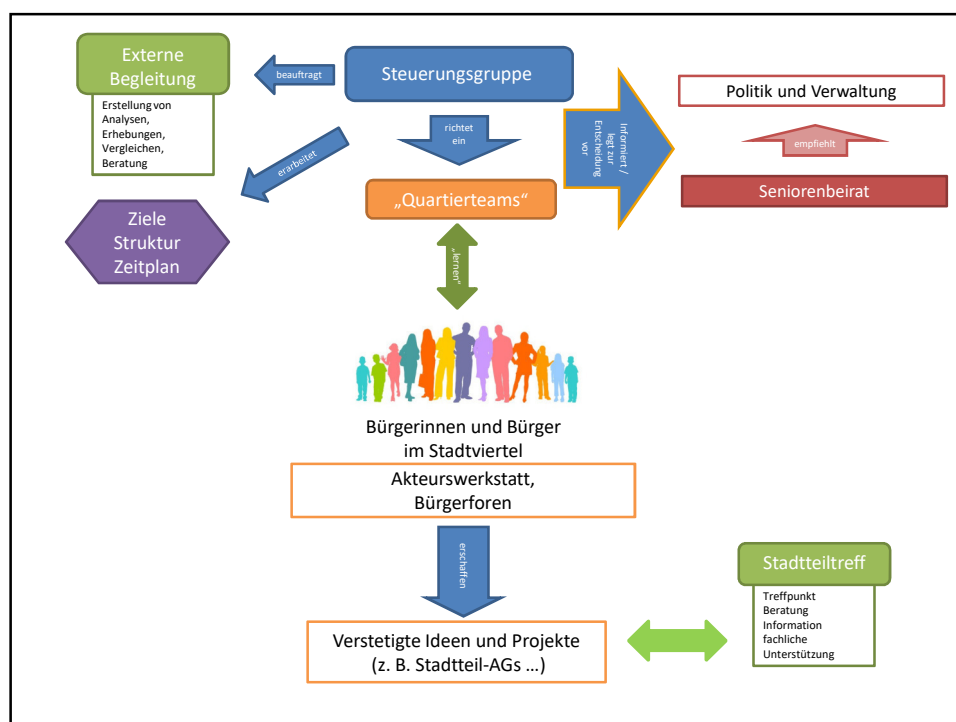
Zukunft seniorengerecht gestalten

Tagescafé AWO, Hauptsmoorstraße 26a, 96050 Bamberg
1. Oktober 2019, 18.30 Uhr



Was erwartet Sie heute?

- Überblick über das SPGK
 - Wozu machen wir das SPGK?
 - Erläuterung der Ziele, Schwerpunkte und Vorgehensweise
- Tischgespräche zu den Stärken und Schwächen des Stadtviertels:
 - Eigenschaften und Grenzen der Gartenstadt
 - Wie lebt es sich in der Gartenstadt?
 - Wo gibt es Probleme?
 - Was läuft bereits gut in der Gartenstadt?
- (Zwischen-)Ergebnis der Themen
- Ausblick auf nächste Schritte



Beteiligte des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts



die Bevölkerung in den verschiedenen Stadtvierteln der Stadt Bamberg,
ihre Akteur*innen, Ehrenamtliche, Bürger*innen

verantwortlich Stadt Bamberg, Amt für Inklusion

- Sozialplanung Frau Seemüller
- Seniorenbeauftragte Frau Hahn
- Seniorenbeirat der Stadt Bamberg (Herr Budde und Herr Zahneisen)
- Begleitung durch das BASIS-Institut (Herr Dr. Buba) und den Lehrstuhl Geographie I der Uni Bamberg (Kulturgeographie, Prof. Dr. Redepenning)

Ziele des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts



- **Sicherung der Lebensqualität älterer Bürger*innen**
- **Ressourcen- und Stärkeperspektive (statt Defizite) auf das Alter:**
Nutzung/Aktivierung eigener Ressourcen, Orientierung an neuen und vielfältigen Lebenswirklichkeiten dieser Phase
- **Bewältigung zukünftiger demographischer Herausforderungen:**
wachsende Zahl von Senior*innen und Hochbetagten, Ausweitung Pflegebedarf, Demenz, Schrumpfung familialer Pflegepotenziale, gegenseitige Hilfen im Quartier

Ziele des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts



- **Sicherung Teilhabe Älterer in allen politischen Handlungsfeldern**
- **Quartiersnahe Unterstützungsstrukturen:**
„Tragfähige, nachhaltige, von allen nutzbare Strukturen schaffen, die für ein sicheres und gutes Leben im vertrauten Umfeld im Alter notwendig sind“
- **Zusammenarbeit mit Bürger*innen der Stadtviertel im SPGK-Prozess: unter Einsatz vielfältiger Methoden**
(Expert*innengespräche, Rundgänge im Viertel, Straßeninterviews, mental maps, Befragungen, Diskussionen und (mitgestaltete) Veranstaltungen)

Ziele des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts



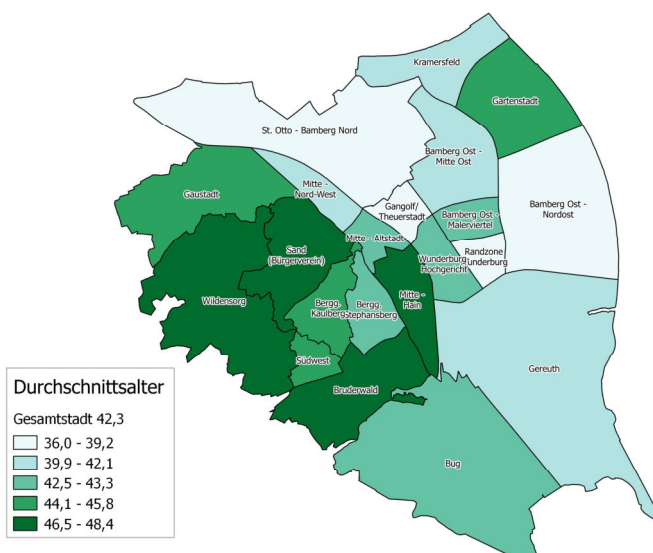
- **Stärkung des ehrenamtlichen Engagements sowie Koordination von professioneller wie ehrenamtlicher Hilfe und Unterstützung, trägerübergreifende Kooperation**
- **Berücksichtigung innovativer Modelle des Wohnens und Lebens sowie der Organisation ehrenamtlicher Hilfe**
- **Austausch der Generationen, lebendige Quartiere, Begegnungsräume vor Ort**

Stand des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts insgesamt

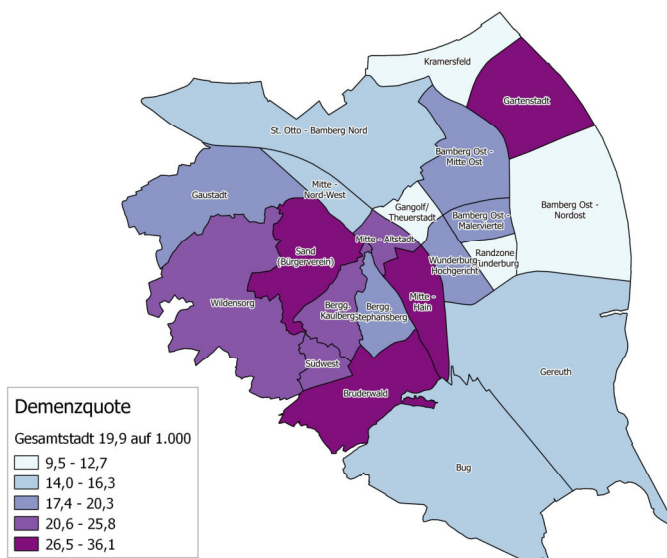


- **Quartiersabgrenzung und –kennzeichen**
 - statistische Analysen zu den einzelnen Stadtvierteln (Priorisierung)
- **Pilotquartier Wunderburg**
 - Erarbeitung von Handlungsempfehlungen in Bürgerforen
 - Vernetzung der Bürger*innen untereinander
 - Maßnahmenkatalog wurde am 11. Juli im Familien- und Integrationssenat eingebracht
 - Umsetzung einzelner Maßnahmen bereits im September 2019 begonnen
- Südwest und **Gartenstadt** aktuell die beiden folgenden Quartiere

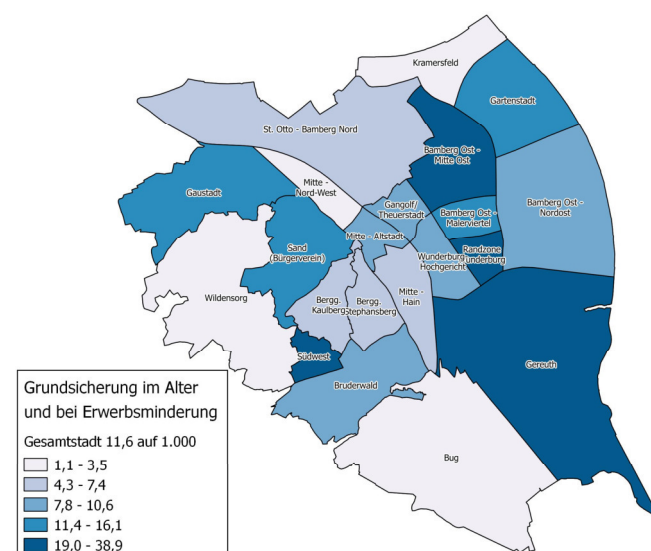
Bamberg's Quartiere und Kennzeichen Gartenstadt (Durchschnittsalter)



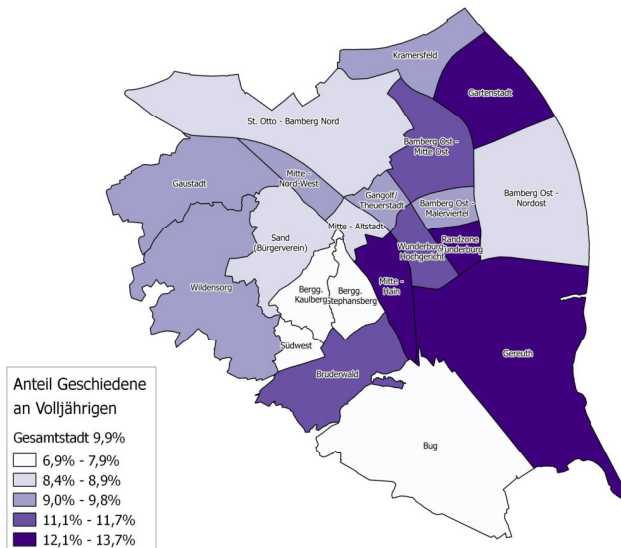
Bambergers Quartiere und Kennzeichen Gartenstadt (Demenzquote)



Bambergers Quartiere und Kennzeichen Gartenstadt (Empfänger Grundsicherung)



Bamberg's Quartiere und Kennzeichen Gartenstadt (Anteil Geschiedene)



Kennzeichen Gartenstadt



- **4.806 Einwohner, Platz 6 (gemessen an der Einwohnerzahl)**
- **Viele ältere Menschen, alle Werte der Altersindikatoren liegen über dem Bamberger Durchschnitt. (Altenanteil und Zahl Älterer, Durchschnittsalter, große Zahl/Anteil Hochaltriger, Altenquotient etc.)**
- **Hohe Lastquote Demenzerkrankter**
- **Sehr hoher Anteil der Verwitweten (35,7%) und Geschiedener**
- **Überdurchschnittlicher Anteil Empfänger Grundsicherung**





Bürgerforum Gartenstadt

Prof. Dr. Marc Redepenning
(Universität Bamberg, Lehrstuhl Geographie I)

Bamberg, 25.09.2019

SPGK-Prozess | Prof. Dr. Marc Redepenning

**Bitte zeichnen Sie ein: Von wo bis wo erstreckt sich die Gartenstadt für Sie?
Markieren Sie bitte Ihren ungefähren Wohnort.**



**Achtung: nur zur
Demonstration**

SPGK-Prozess | Prof. Dr. Marc Redepenning



Im Rahmen dieser kleinen Abfrage würden wir gerne von Ihnen wissen, wie Sie die Gartenstadt als Ihren Wohnort einschätzen und bewerten. Bitte sagen Sie uns daher für jedes der folgenden gegensätzlichen Wortpaare, inwieweit es Ihre Vorstellung von der Gartenstadt voll trifft, eher trifft oder weder noch trifft.

	Voll	Eher	Weder noch	Eher	Voll	
Vielfältig	☐	☐	☐	☐	☐	Eintönig
Alt	☐	☐	☐	☐	☐	Jung
Unübersichtlich	☐	☐	☐	☐	☐	Übersichtlich
Fremd	☐	☐	☐	☐	☐	Vertraut
Leise	☐	☐	☐	☐	☐	Laut
Städtisch	☐	☐	☐	☐	☐	Dörflich

Achtung: nur zur Demonstration

SPGK-Prozess | Prof. Dr. Marc Redepenning

Tischgespräche Gartenstadt



- ungefähr gleiche Anzahl Personen je Tisch
- bitte füllen Sie am Tisch die Anwesenheitsliste aus
- wir nutzen und benötigen Ihre Adresse für:
 - Versand von Protokollen und Unterlagen der heutigen Veranstaltung usw.
 - Einladung zu weiteren Terminen

Tischgespräche Gartenstadt



- **Sagen Sie uns Ihre Meinung, Erfahrungen und Wünsche**
- **Stärken-/Schwächenanalyse**
 - Wie lebt es sich in der Gartenstadt?
 - Wo gibt es Probleme?
 - Was läuft bereits gut in der Gartenstadt?

Grobes Zeitfenster der Tischgespräche Gartenstadt



- **Wie sehe ich mein Stadtviertel (Eigenschaftenprofil) und wo sind die Grenzen meines Stadtviertels**
10 Minuten
- **Diskussion und Austausch über die Gartenstadt (Stärken/Schwächen)**
45 Minuten

PAUSE



UND VERTEILUNG an die Diskussionstische

Zwischenergebnisse aus den Tischgesprächen

Kurze Zusammenfassung der Moderatoren



Nächste Schritte Seniorenpolitisches Gesamtkonzept Gartenstadt



- **Zusammenfassung der Stärken/Schwächen aus den Tischgruppen**
- **Einbezug und Engagement der Bürger*innen weiterhin essentiell → Vorbereitungstreffen mit interessierten Bürger*innen für das 2. Bürgerforum**
 - Interessierte Bürger*innen legen Themenschwerpunkte für das 2. Bürgerforum fest
 - 5. November 2019, 18 Uhr 30
 - im Tagescafé der AWO

Nächste Schritte Seniorenpolitisches Gesamtkonzept Gartenstadt



- **2. Bürgerforum Gartenstadt**
 - Schwerpunkt: gewählte Themenfelder bearbeiten und Lösungsvorschläge/Maßnahmenempfehlungen entwickeln
 - 20. November 2019, 18.30 Uhr
- **3. Bürgerforum Gartenstadt**
 - Maßnahmenempfehlungen priorisieren
 - Februar 2020

**Kontakte im
Seniorenpolitischen
Gesamtkonzepts Gartenstadt**



Vielen Dank für Ihre Beteiligung!

Amt für Inklusion, Sozialplanung
Angelika Seemüller, Tel. 0951/87-1448,
sozialplanung@stadt.bamberg.de

Seniorenbeauftragte
Stefanie Hahn,, Tel. 0951/87-1527
stefanie.hahn@stadt.bamberg.de

Anlage 2

Bitte zeichnen Sie ein: Wo verlaufen für Sie die Grenzen der Gartenstadt?
Markieren Sie bitte auch Ihren ungefähren Wohnort.



Anlage 3

SPGK Gartenstadt: 1. Bürgerforum 01.10.2019

Tischgruppe 1

Eindrücke aus dem Stadtviertel:

- Positives
 - Gartenstadt hat eigene Fronleichnamsprozession
 - Von der Siedlung sehr schön, schönes Viertel
 - Viele junge Familien in dem ehemaligen Amerikanischen Viertel
 - viele Schulen
 - Bundespolizeianlage hier ist sehr positiv, besser als AEO
 - Polizisten gut angezogen und sehr nett und höflich
 - Erhöhte Polizeipräsenz positiv
 - Kümmern sich gut, wenn Hilfe gebraucht wird
- Negativ
 - Haus der Begegnung sieht nicht schön aus
 - Zapfenstreich der Amerikaner fehlt

Verkehr/Parken

- Man rauscht durch die Benkertstraße von der AWO
- Autos der AWO stehen auf dem Gehsteig, AWO Autos parken überall
- Ferdinand-Tietz-Straße: Lehrer parken alles zu, es muss eine Parkmöglichkeit außerhalb der Straße geschaffen werden → feste Parkbuchten müssen geschaffen werden
- Man kommt nicht über die Gehsteige
- Eigentlich Anrainer parken, tatsächlich parken Studenten, Touristen alles zu
 - Parksituation oft eng und undurchlässig
- Niemand achtet auf das 30er Schild in der Benkertstraße
- Zollnerstraße abends extrem laut
 - Halteverbot bei Gaststätte (wo immer Motorrad Fahrer sind)
 - Halteverbot sollte weiter weg
- Berliner Ring/Zollnerstraße: Grünstreifen, es fehlen Abfallbehälter, es liegt viel Müll rum, Lösung: Mülleimer und Kotbeutel
 - BIMA muss sich kümmern
- Unterführung Geuswiesenweg ist gruselig und Unterführung Berliner Ring nachts wird das Licht ausgeschalten

ÖPNV

- Stadtbus Nachtlinie kommt von Kunigundenkirche und hält erst wieder in der Zollnerstraße
 - zu weit, sollte so wie die normale Linie fahren und die Haltestellen anfahren
- Lösung: Halt bei der AWO → sehr wichtig!

Barrierefreiheit

- Schwierig über die Gehsteig Kanten zu kommen (z.B. von Ferdinand – Tietz – Straße zu...!) mit Rollator
- Durch untere Staufenbergstraße gehen schwierig, weil Gehsteig fehlt bzw. man bei der Hauptsmoorstraße immer von Gehsteig zu Gehsteig gehen muss

Wohnen

- Hausverkauf wegen Todesfall, sonst keine Häuser
- Froh, dass es neue Häuser gibt
- Froh, dass es von Seiten der Stadt nicht so viele Beschränkungen gibt

Örtliche Infrastruktur

- Kunigunden Schule → Spielgeräte an der Kunigundenschule sind sehr schön und werden von den Kindern gerne und gut genutzt
→ soll bleiben
- Spielplätze oft nicht mehr so gut
- Spielplatz hinterm Café Diana (griechisches Restaurant)
→ Zwischen Ferdinand – Braun – Straße und?
→ Spielplatz katastrophal
→ mehr Bänke, Hundetüten Aufsteller
- Da kann man abends nicht hingehen

Treffpunkte

- Richtige Treffpunkte fehlen, gibt keine guten Treffpunkte
- Spätaussiedler sitzen oft im Freien, aber nicht abends
- Nahkauf als wichtiger Treff → Leute kaufen oft häufig, aber wenig ein, weil dort auch persönliche Kontakte gepflegt werden

Kontakte

- Jüngere Menschen sind so für sich, man hat kaum Kontakt und sie grüßen nicht
→ heute lernen junge Leute nicht mal zu grüßen
- Man sitzt nicht mehr abends zusammen, wo soll man auch zusammensitzen → fehlende niederschwellige Treffpunkte

Örtliche Infrastruktur

- Nahkauf-Laden liefert auch bei größeren Einkäufen
→ man hilft sich auch, z.B. große Einkäufe nach Hause zu bringen, wenn alleine und ohne Auto
- Keine deutsche Wirtschaft, nur Italiener und Griechen
- Brose hat so ein großes Gelände bekommen und Gaststätte „Eintracht“ musste weichen
→ da wird immer noch nicht gebaut, müsste nach so langer Zeit verpflichtend etwas gebaut werden
- Baustelle von Brose sehr sauber, keine Säuer mehr da, Eingang ist sauber und ordentlich
- Doktor auf der Seehofstraße hat sehr kleines Wartezimmer
→ Leute stehen seit 7 Uhr auf der Straße, weil Wartezimmer zu klein ist
- Es fehlt ein Park, keine gescheiterten Wege im Hauptsmoorwald
→ es fehlen Spazierwege
- Wo trinken die Menschen? → Es sollen ja keine Glasscherben rumliegen

Bürgerschaftliches Engagement

- Es fehlt sowas wie am Graf Stauffenberg Platz → Quartiersbüro
- Mehrgenerationenhaus
- Zu wenig Menschen beim Bürgerforum, es wurde zu wenig geworben?!
→ Andere haben Plakate gesehen z.B. in Kirchenblatt darauf aufmerksam machen, beim Nahkauf, in den Briefkästen
- Mund zu Mund Propaganda funktioniert in der Gartenstadt nicht so gut → kein Austausch, weil man kaum Kontakt zu Nachbarn hat → heute weiß man nicht mal mehr den Namen

SPGK Gartenstadt: 1. Bürgerforum 01.10.2019

Tischgruppe 2

- Eindrücke aus dem Stadtviertel
 - Veränderte Identität der Gartenstadt, Geschichte hat die Gartenstadt, ist aber eine andere geworden
 - Netze sind eigentlich gut, manche kennen sich gut, manche nicht
 - Man ist „Gartenstädter“, Gartenstadt hat was dörfliches und ist trotzdem städtisch
 - Nachbarschaften werden insgesamt positiv gesehen, eine gute Vernetzung der Bürger vorhanden, aber trotzdem sehr „eingeschränkte“ Aktionskreise: keine generationenübergreifenden Kontakte, Bürgervereiner bleiben bei Bürgervereinsveranstaltungen, Eltern von Schulkindern bei Elternveranstaltungen Kitaeltern bei Kitaeltern usw.,
 - Gartenstadt ist begrenzt
 - Gartenstadt ist „eingesperrt“ durch Straßen (negativ)
 - Gartenstadt hat gute Autobahnanbindung und Straßenanbindung (positiv für Job & Co)
 - Weitläufiger Stadtteil eigentlich
- Lärm
 - Unterschwellig ist ständig Verkehrslärm zu hören (Lärmpegel durchgängig (Autobahn, Memmelsdorferstraße)
 - Eine Verbesserung der Lebensqualität durch Lärmreduzierung würde der Gartenstadt helfen
 - aber: früher war auch mehr Lärm durch Amis = Fluglärm
- Quartiersnahe Infrastruktur
 - Nahversorgung aktuell durch Nahkauf gut, aber ältere und unbewegliche Leute müssen den Bus nutzen: aber von Zollnerstraße kommt man dann zwar gut hin zum Nahkauf, aber nicht wieder zurück (Gartenstadt hat eine Ringlinie, das ist schlecht dafür)
 - Gegenläufige Linie wäre wichtig zum Einkaufen mit ÖPNV
 - Busfahrschulungen: ÖPNV muss sich auf die Leute einstellen, die mitfahren (Ältere, Kinder...)
 - Taktung 15 min (Wochenende 30min) ÖPNV eigentlich ausreichend, aber Querverbindungen zum Beispiel zum Schwimmbad fehlen
 - Nahversorgung aktuell durch Nahkauf gut, aber Besitzer schon recht alt
- Natur
 - Lebensqualität gut durch große Gärten usw.
 - Gartenstadt ist grün und auch nahe am Wald, aber Wald begrenzt durch Autobahn, wenn man spaziert oder joggt stößt man immer wieder an Straßengrenzen und kommt nicht weiter → Unterführung um weiter in der Natur zu kommen unter Autobahn hindurch, ist notwendig
- Treffpunkte
 - Eine echter Kommunikationsort fehlt, z. B. gibt es keine Räume mehr, wie früher die „Hinterzimmer“ der Gaststätten für Vereinstreffen, Initiativentreffen, politisch Engagierte u.ä. → Es fehlen „Nebenzimmer“ für Vereine, Institutionen
 - Verlust der „bürgerlichen“ Wirtschaft, es gibt keine Stammtische mehr in den „neuen“ Restaurants,
 - Haus der Begegnung würde nicht mehr funktionieren, war nicht für alle Zielgruppen ausgelegt, jüngerer haben sich dort nicht so wohl gefühlt → Café/Treffpunkt für unterschiedliche Interessen/Generationen ist besser
 - Der Gartenstadt fehlt eine echte kommunikative Wirtschaft wie Mahrsbräu, Ösi usw.
- Wohnen:
 - Bezahlbarer Wohnraum fehlt wie überall
 - Viele Ältere auf großem Wohnraum allein
 - Nachbarschaft gut, aber schwierig Eigenheime zu bekommen für junge Familien
 - Häuser werden (z.B. bei Todesfall) schnell verkauft, das bekommt keiner mit

- Betreutes Wohnen inklusive neuer Wohnform ist auch in der Gartenstadt notwendig, weil alle älter werden und Alleinstehende ihre Häuser/ Gärten nicht mehr „bewirtschaften“ können
- Barrierefreiheit
 - Für Ältere mit Rollator oder für Kinderwagen ist z. B. Eisdielen zu eng, kein barrierefreier Platz
 - Unterführung um weiter in der Natur zu kommen unter Autobahn hindurch, ist notwendig
 - Hausärzte nicht barrierefrei
- Quartier
 - Quartiersentwicklung muss es werden, nicht nur Seniorenkonzept

Ärztliche Infrastruktur

- 3 Allgemeinärztepraxen mit 6 Ärzten eigentlich ausreichend, aber überlaufene Praxen:
 - Wartebereich Seehofstraße z.B. zu klein (Leute stehen auf der Straße)
 - Achtung: Bundespolizei nutzt ärztliche Infrastruktur, gehen zu den ansässigen Hausärzten, auch deswegen Praxen überlaufen
- Barrierefreiheit wichtig bei Hausärzten

Internet

- Breitbandausbau in Gartenstadt fehlt → fehlendes Internet verhindert Teilhabe
- „Gartenstadt liegt in diesem Bereich im Koma“
- fehlendes Internet verhindert z. B. moderne zukünftige ärztliche Versorgung und Zukunftsperspektiven, z.B. Digitalisierung in der Pflege, Arztpraxen z.B. Arztgespräch am Computer nicht möglich

Parken

- Parkplätze fehlen
- zugeparkt wird fast überall

SPGK Gartenstadt: 1. Bürgerforum 01.10.2019

- Eindrücke aus dem Stadtviertel:
 - Die AWO spielt eine große Rolle im Viertel?
 - Diese Ansicht wird nicht unbedingt geteilt
 - Die Gartenstadt war früher geprägt von den Amerikanern
 - Heute eher von der Polizei geprägt
 - Zum Teil waren die Amerikaner auch ein Problem und stark vertreten durch die ABC Bar und ein Bordell
 - Aber der Unterschied zu früher, jetzt wo sie weg sind, ist nicht so stark
 - Das Heim der AWO scheint die Demenzrate in der Gartenstadt sehr hoch zu ziehen
 - Viele Bewohner*innen wohnen schon ewig in der Gartenstadt
 - Viele ältere Personen leben dort, aber auch jüngere ziehen nach
 - Generationenwechsel
 - Ältere Personen sterben und neue ziehen nach (Grundbesitzwechsel)
 - Viele Angebote für junge Familien
 - Dörfliches Empfinden, man kennt sich untereinander
- Barrierefreiheit:
 - Kein Bäcker im Viertel ist barrierefrei, obwohl die Besitzer*innen bereit wären, es umzusetzen und zu zahlen, aber der Grund gehört der Stadt, weswegen das nicht möglich ist
 - Die Kirche und die Bücherei sind auch nicht barrierefrei
 - Oft sind auf den Gehwegen einzelne Steine oder ganze Gehwegplatten locker
- Quartiersnahe Infrastruktur:
 - Es gibt viele Angebote und Infrastruktur
 - Bäcker, Ärzte (2x Zahnarzt, 2x Hausarzt), 2x Spielplätze, Nahkauf
 - Treffpunkte wie zum Beispiel ein Lokal oder Bürgerhaus fehlen
 - Die Habsburgerstraße wird als Durchfahrtsstraße benutzt
 - Hohes Verkehrsaufkommen besonders an Wochenenden durch die Polizei
 - Gute Busverbindung vorhanden, aber Querverbindungen zum Beispiel zum Schwimmbad fehlen
 - Grünflächen werden gut genutzt
 - Der Metzger fehlt und steht seit 1 ½ Jahren leer und der Nahkauf wird von jemandem nahe dem Rentenalter geführt, wie geht es damit weiter?
 - Sportvereine fehlen, der Durchgang zu Sportanlagen ist durch das Polizeigelände gesperrt
 - Viele Stadtteile haben ein Bürgerhaus, das fehlt vor Ort in der Gartenstadt
 - Es gibt Angebote für Kinder und für Senior*innen, aber nichts übergreifendes
 - Die Pfarrei ist gut aufgestellt (katholisch), die evangelische Kirche ist auf der anderen Seite des Berliner Rings
 - Der Berliner Ring hat eine starke Trennwirkung
- Wohnen:
 - Bezahlbarer Wohnraum fehlt wie überall
- Netzwerktreffen:
 - Gibt es bisher nicht
 - Bedarf nach einem Treff sollte umgesetzt werden, zum Beispiel durch einen Träger
 - Das Ehrenamt lässt nach

Folgtiger
Par der
Schule
Festwand - T. A.
AWO
MA - Verkäufer
*
Parken
generell
heißt auch
auf (30)
(Bewerber)
Bewerber Person
Ausfahrt
Zona
AWO -
Auto - p
+ Fenster u. K
BHT
BP besser
als AED
Haus der
Jugend
ist freier
gar keine
ist nicht
Garten der
Platz
die Platte an
Polster
Licht
fremd
+ nett
Laden!
Folien stadt
offen
Friedrichstraße
Spielplatz
Crest ist
Karlshof gelad
Eine Schwung
Lauter
neue Gerichte
kann doppelt
wie zwei
Ting! Li
sind!
wanda
geladen wird!

